



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Recep Meriç – Johannes Nollé Eine archaische Inschrift aus dem Gebiet von Smyrna

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **18 • 1988**

Seite / Page **225–232**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1179/5546> • urn:nbn:de:0048-chiron-1988-18-p225-232-v5546.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

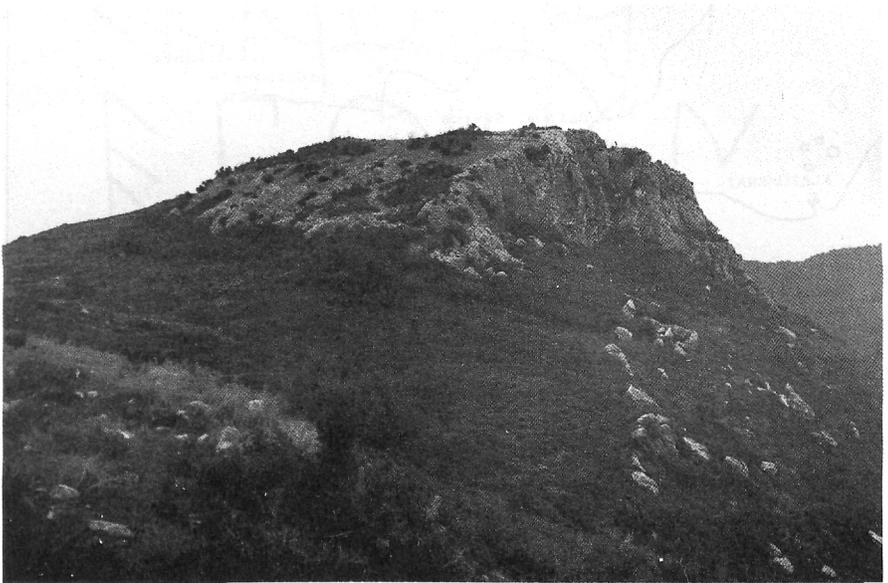
Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

RECEP MERİÇ – JOHANNES NOLLÉ*

Eine archaische Inschrift aus dem Gebiet von Smyrna

1. Der Fundplatz

Çatalkaya («gabelförmiger Felsen») ist eine mächtige Felskuppe (468 m) am Rande des Kızıldağ-Gebirges nahe dem Dorf Görece südlich von Izmir. Das nach Südosten abfallende Felsplateau bietet ein terrassenartig abgestuftes Siedlungsareal, das ringsum mit einer Mauer umgeben war. Reste der Mauer sind noch im südwestlichen Teil der Anlage zu sehen.¹

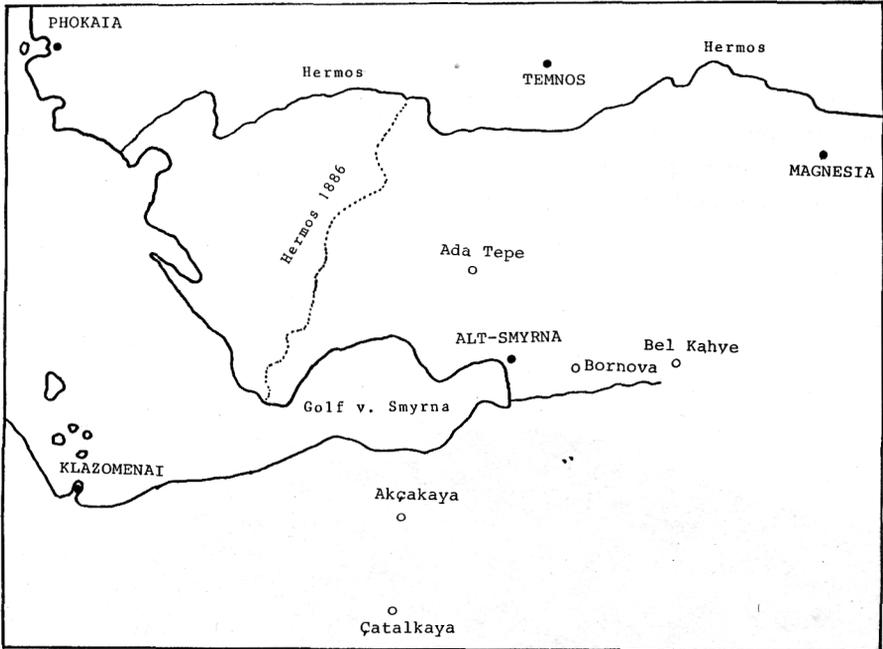


Die Felskuppe des Çatalkaya von Südosten (Photo R. Meriç)

* Für Hilfe bei den Arbeiten auf dem Çatalkaya danken wir Süleyman Akin und Ibrahim Zeybell.

¹ Die Siedlung von Çatalkaya wurde zuerst von N. TUNA besucht und in den Symposiumsakten 1985 angezeigt: N. TUNA, Ionia ve Datça yarımadası arkeolojik yüzey araştırmaları 1984 (Archäologischer Survey in Ionien und auf der Knidos-Halbinsel 1984), in: 3. Araştırma Sonuçları Toplantısı, 20.-24. Mai 1985, Ankara 1985, 209-225, h. 216.

Die Kuppe des Çatalakaya ist im Süden durch einen Sattel mit einem kleineren Felskopf verbunden. Er heißt heute Küçükakaya («Kleiner Fels»). Auf der Westseite des Çatalakaya sowie rings um den Küçükakaya befinden sich zahlreiche Steinplattengräber, die alle geplündert sind. Von ihnen stammt u. a. ein schönes Grabrelief, das vor kurzem von E. ATALAY und H. MALAY veröffentlicht worden ist.²



Das auf dem Burgberg gefundene Scherbenmaterial besteht größtenteils aus bemalter archaischer Keramik sowie aus hellenistischer Firnisware.³ Es sind allerdings auch einige wenige subgeometrische Scherben zum Vorschein gekommen.

R. MERIÇ gelang es während seiner Surveyarbeiten im Jahre 1986, unterhalb des Sattels zwischen Çatalakaya und Küçükakaya eine Stele aus Sandstein mit einer archaischen Inschrift zu finden. Der obere Teil der Stele (H.: 1,30 m; B.: 0,70 m; T.: 0,20 m; Bh.: 0,06–0,10 m) ist augenscheinlich weggebrochen, so daß nur noch fünf Zeilen erhalten sind. Die untere Partie des Steines ist unbeschrieben geblieben.

² E. ATALAY-H. MALAY, A Funerary Stele from Smyrna, *Epigr. Anat.* 3, 1984, 59f.

³ Vgl. N. TUNA, *Archäologischer Survey*, a. a. O. (Anm. 1), 221 Zeichnung 6.

2. Die Inschrift

ΘΟΣ : ΚΑΙ ΚΑ
 Δ Μ Α Μ Ω Ι
 Ο Σ : ΚΑΙ ΤΕΛΕ
 Ζ Η Θ Ο Γ Α Τ Ψ
 Ξ Ρ Ο Ι Η Σ Ν

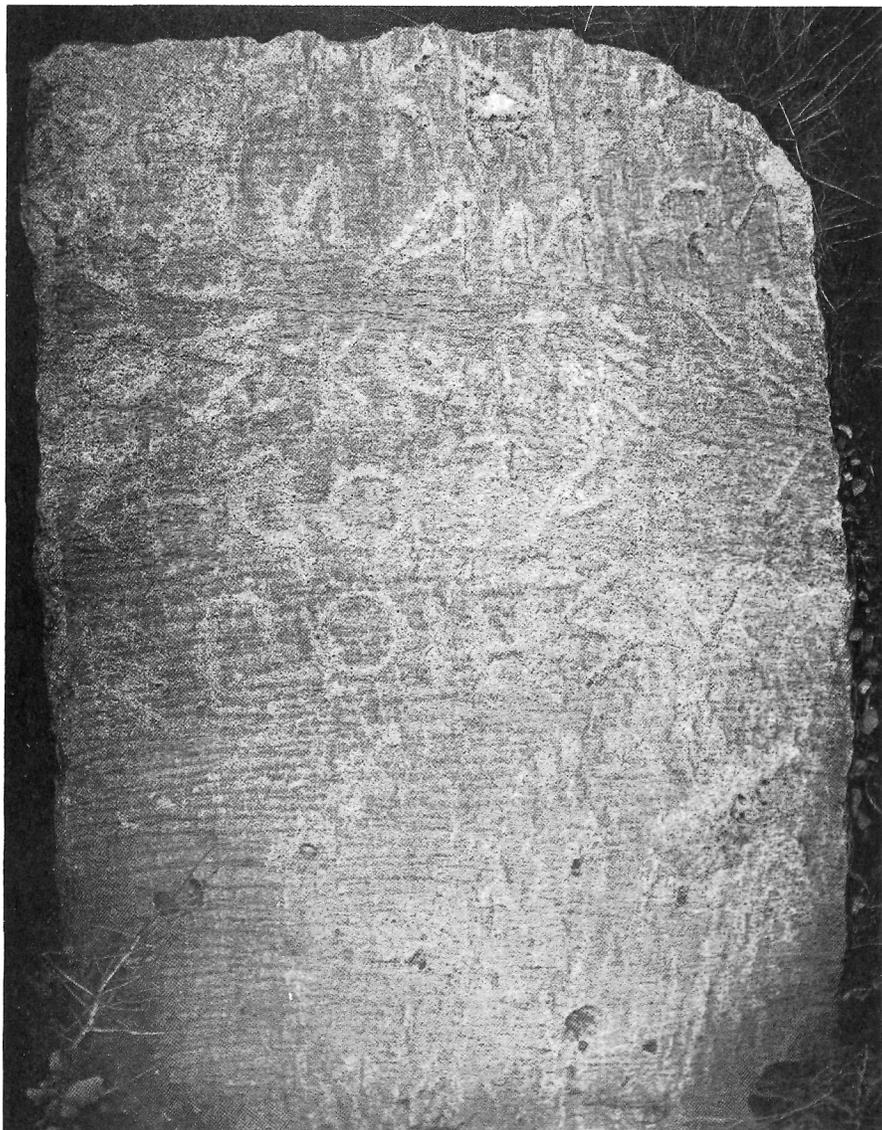
 θος : και Κα- →
 2 λώμανδρ- ←
 ος : και Τελε- →
 4 υταγόρης ←
 έποίησ(α)ν →

-thos und Kalomandros und Telentagoras haben (es ?) gemacht.

Die Bustrophedon⁴ geschriebene Inschrift ist nicht sehr sorgfältig gearbeitet.⁵ Einzelne Buchstaben sind zu groß geraten, andere brechen aus der Schriftrichtung aus. Σ kommt in seiner vierstrichigen Normalform, aber auch in der dreistri-

⁴ Bustrophedon-Schreibung kommt in ionischen Inschriften vom 7. Jhd. bis ins 5. Jhd. v. Chr. vor; vgl. L. H. JEFFERY, *The Local Scripts of Archaic Greece*, Oxford 1961, 326; ferner L. THREATTE, *The Grammar of Attic Inscriptions 1*, Berlin/New York 1980, 54: «normal for writing on stone in most of Greece ca. 600–540».

⁵ Zur oft hastigen und unschönen Ausführung der archaischen Inschriften in Ionien (im Vergleich zu der Praxis auf dem griechischen Festland) vgl. L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 64.



Archaische Stele vom Çatalkaya (Photo R. Meriç)

chigen, gekürzten Version vor.⁶ In Z. 5 ist dem Steinmetz ein Fehler unterlaufen: Er hat das α von $\epsilon\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\nu$ vergessen. Worttrenner in der Form von zwei über-

⁶ Vgl. L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 324 u. M. GUARDUCCI, *Epigrafia Greca* 1, Roma 1967, 259 u. 271 f.

einandergestellten Punkten (Dikolon) sind in Z. 1 und Z. 3 verwendet.⁷ Sie trennen die einzelnen Namen ab, wobei das verbindende καὶ jeweils zum Namen gezogen wird – ein Usus, der auch sonst und in späterer Zeit zu beobachten ist.⁸ Die Schrift weist weder typische Frühformen (z. B. Ϛ, ϛ) noch ausgeprägte Spätformen (z. B. Λ, Υ) der Buchstaben auf, so daß eine Datierung ins 6. Jhdt. wahrscheinlich ist. Das offene Η⁹ und ⊙ mit Punkt statt ⊙¹⁰ sind Anhaltspunkte für eine Datierung in das spätere 6. Jhdt. Eine präzisere zeitliche Einordnung ist nicht möglich, denn unglücklicherweise verfügen wir nur über wenige, meist sehr kurze Proben griechischer Schrift aus dem archaischen Smyrna.¹¹ Die vorhandenen Denkmäler sind zudem meist in Ton eingegritzt;¹² Inschriften in Stein wurden bisher nicht bekannt.

Erkenntnisse über die ursprüngliche Verwendung der Stele sind aus dem Fundzusammenhang nicht zu gewinnen. Die Inschrift selber enthält die Nachricht, daß (wenigstens) drei Personen etwas «gemacht haben» oder «haben machen lassen»,¹³ wobei wir nicht wissen, ob es sich um ein einzelnes Monument oder um eine komplexere bauliche Anlage handelte. Die Namen der Männer sind -θος, Καλώμανδρος und Τελευταγόρης. Kalomandros – bisher anscheinend unbelegt – gehört zur Gruppe der für Ionien geradezu typischen Namen,¹⁴ die

⁷ Die frühesten Belege bei L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 325 für Worttrenner stammen aus der Zeit von 550 v. Chr. In Attika setzt die Punktierung von Steininschriften ebenfalls erst nach 600 v. Chr. ein, vgl. L. THREATTE, *The Grammar of Attic Inscriptions* 1, a. a. O. (Anm. 4), 74.

⁸ Vgl. L. THREATTE, *The Grammar of Attic Inscriptions* 1, a. a. O. (Anm. 4), 80; für die römische Kaiserzeit eine Inschrift aus Thessaloniki IG X 2,1, nr. 521.

⁹ Offenes Η kommt in Chios schon zu Ende des 7. Jhdts. auf, verbreitet sich allerdings erst um die Mitte des 6. Jhdts.: vgl. L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 324; M. GUARDUCCI, *Epigrafia Greca* 1, a. a. O. (Anm. 5), 259. Die ersten Zeugnisse für offenes Η in Smyrna stammen wohl aus dem frühen 6. Jhdt. v. Chr., vgl. L. H. JEFFERY, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 11), 47.

¹⁰ L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 325 u. M. GUARDUCCI, *Epigrafia Greca* 1, a. a. O. (Anm. 5), 259 datieren den frühesten Beleg für ⊙ in die Zeit um die Mitte des 6. Jhdts. v. Chr.

¹¹ L. H. JEFFERY, *Old Smyrna: Inscriptions on Sherds and Small Objects*, *ABSA* 59, 1964, 39–49; S. ŞAHİN, *Eine Archaische Weihinschrift für Athena/Archaische Besitzerinschrift auf einem Tongefäß, Derippos-Flasche*, in: E. AKURGAL, *Alt-Smyrna* 1, Ankara 1983, 129–132; ders., *Besitzerinschrift auf einem archaischen Teller aus Alt-Smyrna*, *Epigr. Anat.* 1, 1983, 39 f.; in dem Corpus von G. PETZL, *Die Inschriften von Smyrna* 2,1, Bonn 1987, finden sich archaische Inschriften unter den Nummern 739 u. 799–805.

¹² Vgl. die Warnung von L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 63–5 vor Vergleichen zwischen gemalten Aufschriften, Graffiti und Steininschriften.

¹³ Zu archaischen Inschriften dieser Gruppe vgl. L. H. JEFFERY, *The Local Scripts*, a. a. O. (Anm. 4), 61.

¹⁴ Namenlisten bei E. STITIG, *De Graecorum nominibus theoporis*, Diss. Halle 1911, 43–47; L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, § 857 u. N. EHRHARDT, *Milet und seine Kolonien*, Frankfurt a. M./Bern/New York 1983, 176 f. Vgl. L. ROBERT, *Les inscriptions grecques de Bulgarie*, *Rev. phil.* 85, 1959, 233.

von dem kleinasiatischen Gott Mandros¹⁵ abgeleitet sind. Die Dehnung des auslautenden o in der Kompositionsfuge des Namens ist bemerkenswert.¹⁶

3. Smyrnäische κῶμαι im 6. Jhd. v. Chr.

Die Inschrift ist – wie bereits dargelegt – mit großer Wahrscheinlichkeit ins 6. Jhd. v. Chr. zu datieren, also in die Zeit nach der Eroberung Alt-Smyrnas durch Alyattes. Nachdem seine Bemühungen, Milet zu unterwerfen und als lydischen Hafen zu nutzen, fehlgeschlagen waren,¹⁷ brachte der Lyderkönig um 600 v. Chr.¹⁸ die Hafens- und Handelsstadt beim heutigen Bayraklı in seine Gewalt. Den Befunden der englischen und türkischen Ausgrabungen nach wurde die Stadt gewaltsam eingenommen. Mauern und Gebäude erlitten schwere Schäden.¹⁹ Nach der lydischen Eroberung blühte die Stadt jedoch wieder rasch auf. Der Athenatempel wurde prächtig aufgebaut und noch verschönert; neue Weihgeschenke wurden an die Göttin gemacht.²⁰ Der wirtschaftliche Aufschwung kam nicht von ungefähr. Die neuen Herren der Stadt, die Lyder, nutzten anscheinend den Hafen von Smyrna für ihren Handel, war er doch durch eine gut passierbare Straße mit der lydischen Metropole Sardes verbunden.²¹ Allerdings untersagten sie die Wiederbefestigung der Stadt; die Mauern der Stadt blieben nach der lydischen Eroberung in Trümmern liegen.²² Wir wissen nicht, wie die politische Administration Alt-Smyrnas ausgesehen hat; sie hing in jedem Fall von Alyattes' Gnaden ab.²³ Die zumindest wirtschaftlich gute Zeit Smyrnas endete

¹⁵ Vgl. die Erörterung bei H. ENGELMANN, Die Inschriften von Kyme, Bonn 1976, 89 (zu nr. 37).

¹⁶ Grundlegend ist noch immer die Diskussion solcher Dehnungen bei J. WACKERNAGEL, Das Dehnungsgesetz der griechischen Komposita, Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel, Basel 1889, 1–65, bes. 5–20 = ders., Kleine Schriften 2, Göttingen 1969, 897–961, bes. 901–916.

¹⁷ Vgl. G. L. HUXLEY, The Early Ionians, London 1966, 76; J. M. BALCER, Sparda by the Bitter Sea. Imperial Interaction in Western Anatolia, Chico 1985, 50.

¹⁸ Zur Datierung vgl. J. M. COOK, Old Smyrna, 1948–1951, ABSA 53–4, 1958–9, 1–34, h. 25–7; E. AKURGAL, Alt-Smyrna 1, a. a. O. (Anm. 11), 75.

¹⁹ Vgl. J. M. COOK, Old Smyrna, a. a. O. (Anm. 18), 23–5; R. V. NICHOLS, Old Smyrna: The Iron Age Fortifications, ABSA 53–4, 1958–9, 35–137, h. 128–134; E. AKURGAL, Alt-Smyrna 1, a. a. O. (Anm. 11), 54.

²⁰ Vgl. E. AKURGAL, Alt-Smyrna 1, a. a. O. (Anm. 11), 72 f., 120–123.

²¹ Zu dieser Straße vgl. J. KEIL-A. v. PREMIERSTEIN, Bericht über eine dritte Reise in Lydien, Denkschr. Akad. Wiss. Wien 57, 1, 1914, 5 u. 7 f. (Nr. 4); J. M. BALCER, Sparda, a. a. O. (Anm. 17), 81.

²² R. V. NICHOLS, Old Smyrna, a. a. O. (Anm. 19), 134; E. AKURGAL, Alt-Smyrna 1, a. a. O. (Anm. 11), 54.

²³ Anders E. AKURGAL, Alt-Smyrna 1, a. a. O. (Anm. 11), 51: «Daß aber die Stadt unter lydische Herrschaft geraten wäre, ist kaum anzunehmen». Für lydischen Einfluß vgl. L. H. JEFFERY, Old Smyrna, a. a. O. (Anm. 12), 47 (lydische Graffiti) und J. M. COOK, Old

545 v. Chr. mit der Niederlage des Kroisos und dem Einbruch der Perser in Ionien.²⁴ Die Bewohner Alt-Smyrnas konnten wegen der nicht erneuerten Stadtmauer keinen erfolgreichen Widerstand leisten und die Stadt wurde zum zweiten Male eingenommen. Die Verwüstungen der Perser waren schlimmer als die der Lyder. Alt-Smyrna fiel für viele Jahrzehnte der Verödung anheim.²⁵ Von dem Niedergang Smyrnas in archaischer Zeit hatte Strabo gewisse, wenn auch unpräzise Nachrichten. Er schreibt nämlich, daß Smyrna nach der Eroberung durch die Lyder über 400 Jahre nur κωμηδόν, d. h. in einzelnen κῶμαι, bewohnt gewesen sei.²⁶ Die fehlerhafte Angabe der Zeitdauer mag auf einen schlecht unterrichteten Gewährsmann des Strabon zurückgehen oder auf einem Überlieferungsfehler beruhen;²⁷ die Verbindung von lydischer Eroberung mit dem Abstieg Smyrnas ist – wie die Grabung E. AKURGALS gezeigt hat – nicht richtig. Zutreffend ist die Aussage, daß der Stadtstaat von Smyrna für eine gewisse Zeit seiner Geschichte – nämlich nach der Verödung seines Siedlungsmittelpunktes (ἄστυ) – nur aus einzelnen κῶμαι bestanden hat. Neben Çatalkaya reicht auch die wichtige Festung von Bel Kahve²⁸ bis in die archaische Zeit zurück. Die Siedlung lag über dem Ostende der smyrnäischen Ebene an der Straße zwischen Alt-Smyrna und Sardes. Aus archaischer Zeit sind Keramikfragmente und ein Stück archaischer Sperrmauer erhalten.

Spätarchaisch bzw. klassisch sind κῶμαι bei Akçakaya im Süden,²⁹ bei Ada Te-

Smyrna, a. a. O. (Anm. 18), 31 Anm. 87; L. H. JEFFERY, *Archaic Greece, The City States c. 700–500 B. C.*, London/Tonbridge 1976, 225.

²⁴ E. AKURGAL, *Alt-Smyrna 1*, a. a. O. (Anm. 11), 74 u. 123.

²⁵ Ebd., 56.

²⁶ Strabon XIV 1, 37 (C 646): Λυδῶν δὲ κατασπασάντων τὴν Σμύρναν περὶ τετρακόσια ἔτη διετέλεσεν οἰκουμένη κωμηδόν. Vgl. J. M. COOK, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 18), 29–34; J. M. BALCER, *Sparda*, a. a. O. (Anm. 17), 83.

²⁷ Vgl. J. M. COOK, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 18), 31 mit Anm. 85.

²⁸ Vgl. W. M. RAMSAY, *Newly Discovered Sites Near Smyrna*, JHS 1, 1880, 63–74, bes. 63–69 mit einer gründlichen Beschreibung des Ortes; C. J. CADOUX, *Ancient Smyrna*, Oxford 1938, 44; E. AKURGAL *Smyrne à l' époque archaïque et classique*, *Bulletin* 9, 1946, 55–80, h. 79; G. E. BEAN, *The Defences of Hellenistic Smyrna*, *Anadolu Araştırmaları* 1, 1955, 43–53, h. 43–46 zur archaischen Sperrmauer auf der Südseite (im Füllmaterial der Mauer fand J. M. Cook zwei archaische Scherben); J. M. COOK, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 18), 4 u. 17 f. zur Identifizierung von Bel Kahve mit Aegiroessa durch KIEPERT und PHILIPPSON; R. V. NICHOLS, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 19), 115 u. 125 zu einer eventuellen Belagerung von Bel Kahve durch Gyges; J. u. L. ROBERT, *Une inscription grecque de Téos en Ionie. L'union de Téos et Kyrbissos*, JS 1976, 203 f. mit zwei Ansichten, die die strategische Bedeutung der Festungsanlage verdeutlichen; für Inschriften hellenistischer Besatzungen in Bel Kahve vgl. G. PETZL, *Die Inschriften von Smyrna 2, 1*, a. a. O. (Anm. 11), Nr. 609 f.

²⁹ Zu Akçakaya vgl. G. WEBER, *Aksché-Kaja. Eine unbekannte Felsburg bei Smyrna*, AM 10, 1885, 212–16 Beschreibung und Plan; E. AKURGAL, *Smyrne*, a. a. O. (Anm. 28), 79 datiert die Mauern ins 5. oder frühe 4. Jhd.; G. E. BEAN, *The Defences*, a. a. O. (Anm. 28), 48 hält gegen Akurgal die Mauern für hellenistisch; J. M. COOK, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 18), 4 hat Scherben aus dem 3. Viertel des 5. Jhdts. gefunden.

pe im Norden³⁰ und bei Bornova in der Ebene.³¹ Die κῶμαι waren in archaischer Zeit Sitze eines in ganz Ionien mächtigen Adels.³² Es ist ungewiß, ob die archaische Inschrift aus Çatalkaya in die Zeit der lydischen Vorherrschaft oder in die nach der Zerstörung Alt-Smyrnas durch die Perser gehört. In jedem Fall ist sie ein Indiz für die Eigenständigkeit und den Entwicklungsstand jener ländlichen κῶμαι, in denen die smyrnäische Polis diese schwierige und für uns nur schwer erkennbare Epoche überlebte.

*Gine Caddesi 85/12
Karşıyaka-Izmir*

*Kommission für Alte Geschichte
und Epigraphik des Deutschen
Archäologischen Instituts
Amalienstraße 73 b
8000 München 40*

³⁰ W.M.RAMSAY, *Newly Discovered Sites*, a. a. O. (Anm. 28), 69–74; E.AKURGAL, *Smyrne*, a. a. O. (Anm. 28), 79 datiert die Mauern ins 5. oder frühe 4. Jhdt., G.E.BEAN-R. DUYURAN, *Ada Tepe Again (Sancaklı Kalesi)*, JHS 67, 1947, 128–134 halten die ‚Festung‘ für hellenistisch; vgl. G.E.BEAN, *The Defences*, a. a. O. (Anm. 28), 46 f.; J.M.COOK, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 18), 7 u. 19.

³¹ J.M.COOK, *Old Smyrna*, a. a. O. (Anm. 18), 4 (Fundort eines archaischen Wasserspeiers).

³² Vgl. allgemein W.RADT, *Kuyruklu Kalesi*, *Ist. Mitt.* 19/20, 1969/70, 167 f.; J.M.BALCER, *Sparda*, a. a. O. (Anm. 17), 76–78; besonders zu Teos D.W.S.HUNT, *Feudal Survivals in Ionia*, JHS 67, 1947, 68–76.